



# **Europäische versus nationale Verfahren der Kompetenzermittlung – eine Beurteilung aus pädagogischer und ökonomischer Perspektive**

**Dipl.-Hdl. Silvia Annen**

**AG BFN Forum 2008  
06. und 07. Oktober 2008, München**

---



# Gliederung

- 1) Analytische Grundlagen**
- 2) Theoretische Bezüge**
- 3) Darstellung exemplarischer Verfahren**
- 4) Erste Einschätzung der Verfahren**
- 5) Mögliche Handlungsempfehlungen**
- 6) Ausblick**



# Überblick Analysekriterien (I)

## Methodik

- Beurteilungsmaßstab: Selbst- vs. Fremdbeurteilung;
- Methoden: Befragung, Beobachtung, Tests, Arbeitsproben, Beschreibungen, Portfolios

## Kompetenzverständnis

Quellen:

- Theorie
- Abstimmungsprozess
- sonstige Konzepte

## Ziel und Funktion

- akteurspezifische Zielsetzungen
- summativ vs. formativ
- anforderungs- vs. subjektorientiert



# Überblick Analyse Kriterien (II)

## Transaktionsumfeld

- Akteure: Personen und Organisationen
- Institutionelle Rahmenbedingungen: formelle und informelle Institutionen

## Institutionenökonomische Analyse

- Transaktionskosten
- Principal-Agent-Problematik
- Property-Rights
- Koordinationsmechanismen

# Idealtypen als Referenzkonzept

<b>Idealtypus Zertifizierung</b>	<b>Idealtypus Beurteilung</b>
Stark standardisierte Fremdbeurteilung	Selbstbeurteilung oder wenig standardisierte Fremdbeurteilung
Summativ	Formativ
Anforderungsorientiert	Subjektorientiert
Methoden: Test- und Prüfverfahren	Methoden: Portfolio-Ansatz, Beschreibung, Beobachtung
Organisationen bestimmen das Transaktionsumfeld	Personen bestimmen das Transaktionsumfeld
Formelle Institutionen dominieren	Informelle Institutionen dominieren
Bindung an formale Bildung	Informelle Bildung als zentraler Bezug
Hoher Standardisierungsgrad	Geringer Standardisierungsgrad
Outputorientierung/ Ergebnisorientierung	Prozessorientierung



## Der Institutionenbegriff

- System formgebundener und -ungebundener (informeller) Regeln einschließlich der Vorkehrungen zu deren Durchsetzung. (Schmoller, 1900)

### **Zweck:**

- Steuerung und Koordinierung individuellen Verhaltens,
- Ordnen alltäglicher Tätigkeiten,
- Verminderung von Unsicherheit menschlicher und ökonomischer Beziehungen

	Property-Rights-Theorie	Transaktionskostentheorie	Principal-Agent-Theorie
Untersuchungsgegenstand	Institutionelle Rahmenbedingungen	Transaktionsbeziehungen	Principal-Agent-Beziehungen
Untersuchungseinheit	Individuum	Transaktion	Individuum
Verhaltensannahmen	individuelle Nutzenmaximierung	Opportunismus, beschränkte Rationalität, Risikoneutralität	moral hazard, adverse selection, beschränkte Rationalität
Einflußgrößen	---	Spezifität, Unsicherheit/Komplexität, Häufigkeit	Asymmetrische Inform.verteilung (hidden action, information, characteristics), Risikoneigung von Principal und Agent
Gestaltungsvariable	Handlungs-, Verfügungsrechtsstrukturen	Koordinationsmechanismus, Vertrag	Vertrag
Untersuchungsperspektive	ex ante	ex post	ex ante
Effizienzkriterium	Summe Transaktionskosten und Wohlfahrtsverluste	Transaktionskosten	Agency-Kosten

# Koordinationsmechanismen

<b>Koordinations- typ</b>	<b>Markt</b>	<b>Hierarchie</b> (Unternehmen bzw. Staat)	<b>Netzwerk</b>
<b>Kooperationsmittel</b>	Preis	formale Regeln	Vertrauen
<b>Koordinationsform</b>	spontan, spezifisch	geregelt, unspezifisch	Diskurs
<b>Akteursbeziehungen</b>	unabhängig	abhängig	interdependent
<b>Zugang</b>	offen	geregelt	begrenzt / exklusiv
<b>Zeithorizont</b>	kurzfristig	langfristig	mittelfristig
<b>Konfliktregulierung</b>	Recht	Macht	Verhandlung

Quelle: Weyer (2000)





# Kategorien der Bildungsproduktionsfunktion nach Timmermann

	Lernfeld			Funktionsfeld			
<b>objektiv</b>	<b>Input</b> Rahmenbedingungen und Ressourcen der Bildungsmaßnahme	<b>Durchführung</b> Unterrichtsfornen Didaktische Konzepte	<b>Output</b> erreichte Qualifikationen und Kompetenzen ▶ direkte Wirkung von Bildungsmaßnahmen		<b>Transfer</b>	<b>Outcome</b> auf das Arbeitshandeln gerichteter Effekt des Outputs ▶ indirekte Wirkung von Bildungsmaßnahmen	
<b>subjektiv</b>				<b>Zufriedenheit</b>			<b>Zufriedenheit</b>

Zunehmende Outputorientierung führt zu:

- Veränderung der Governance-Strukturen
- Stärkung der Nachfrageseite auf dem Markt

**Problem:** Verfahren tendenziell am Output orientiert

▶ als Unterscheidungskriterium schwierig

# ECTS (European Credit Transfer and Accumulation System )

- Informationspaket und Studienführer, bestimmte Informationen obligatorisch
- Studienvertrag, Credittransfer
- Datenabschrift dokumentiert Leistungen des Studierenden durch Aufstellung absolvierter Kurse, erworbener Credits und Noten
- Übereinkunft: Arbeitspensum/workload von Vollzeitstudierenden im Jahr 60 Credits (1500-1800 Stunden), Erhalt der Credits nach Beurteilung der Lernergebnisse

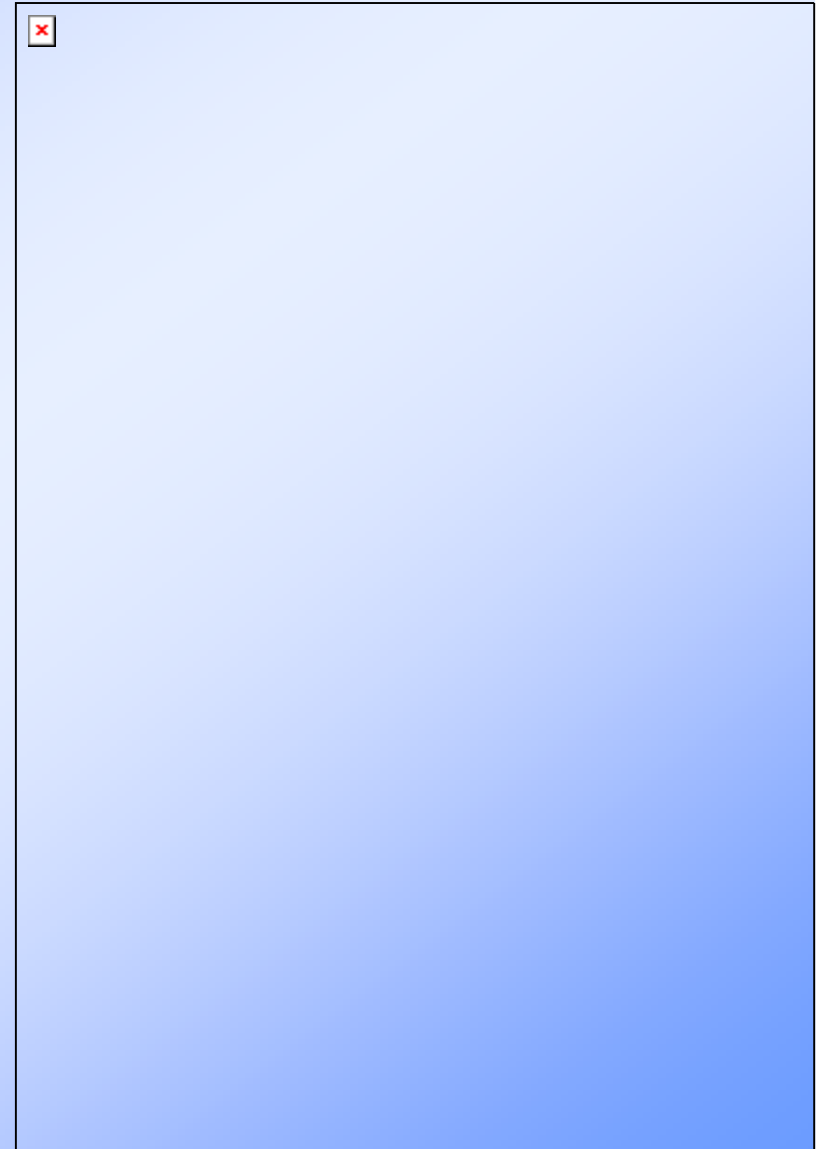


## Einschätzung ECTS

<b>Methodik</b>	Fremdbeurteilung durch aufnehmende Hochschule, summativ, anforderungsorientiert
<b>Schwerpunkt im Lernprozess</b>	Inputorientierung (workload)
<b>Koordinationsmechanismus</b>	Netzwerk
<b>Formelle Institutionen</b>	Bologna-Erklärung, diverse Kommuniqués, Lisbon Convention
<b>Informelle Institutionen</b>	Vertrauen, Wissenschaftsorientierung, Kompetenzverständnis
<b>Transaktionskosten</b>	Reduzierung durch Standardisierung der Vertragsdokumente, Kreditpunkte als standardisierte Währung
<b>Principal-Agent-Problem</b>	Hochschulen als Agenten
<b>Informationsasymmetrie</b>	zwischen Hochschulen sowie zwischen Hochschule und Studierenden
<b>Property-Rights</b>	ECTS verbessert Property-Rights der Studierenden

# VAE (Validation des **A**cquis de l'**E**xperience)

- Drei Gesetze: 1985 (Hochschulzugang), 1992 (Credits), 2002 (alle Qualifikationen bzw. Abschlüsse und Zertifikate)
- Seit 2002: Organisationen können volle Qualifikation anerkennen
- Bewerbung bei der die Qualifikation vergebenden Stelle und anschließend Anfertigung eines Dossiers/Portfolios
- Bewertung des Dossiers durch Jury, im Hochschulbereich Interview
- Ergebnis: volle Anerkennung, teilweise Anerkennung oder Ablehnung
  - ▶ Empfehlungen (5 Jahre Frist)



## Einschätzung VAE

<b>Methodik</b>	Selbstbeurteilung durch Dossiers, Fremdbeurteilung durch Jury
<b>Schwerpunkt im Lernprozess</b>	Tendenziell Outputorientierung
<b>Koordinationsmechanismus</b>	Hierarchische Vorgaben
<b>Formelle Institutionen</b>	Gesetz verpflichtet Hochschulen zur Einführung, ergänzende Dekrete enthalten Normen der Anwendung
<b>Informelle Institutionen</b>	Normen der verschiedenen Sub- Bildungssysteme
<b>Transaktionskosten</b>	Wegen Individualisierung hoch, Suchkosten
<b>Principal-Agent-Problem</b>	Zertifikate (signaling), Problem der adverse selection ► screening, durch Verfahrens- ausgestaltung ggf. self selection
<b>Informationsasymmetrie</b>	Zwischen Organisation bzw. Jury (A) und Bewerber (P),
<b>Property-Rights</b>	Zunächst an Organisation gebunden



## Vergleichsüberlegungen

- ECTS ökonomischer, VAE wird eher Anforderungen des Individuums gerecht
- Selbsteinschätzung bei ECTS nicht berücksichtigt
- Verfahren schaffen Anreize:  
für Organisationen: Finanzierungsmodell entscheidend  
für Teilnehmer: Verfahrenshürden, Arbeitsaufwand
- Reputation der Organisation wirkt bei ECTS, schafft Vertrauen
- Individualisiertes Screening durch VAE

# EBC\*L (European Business Competence\* Licence)

- internationaler Standard betriebswirtschaftlicher Bildung
- Festlegung prüfungsrelevanter Themen und Inhalte durch einheitlichen Lehrplan sowie international gültigen Lernzielkatalog
- Trennung von Prüfungsvorbereitung, Prüfungsdurchführung und Beurteilung
- Vorbereitung in akkreditierten Zentren oder durch zertifizierte Lehrmaterialien
- einheitliche schriftliche Prüfung in akkreditierten Prüfungszentren



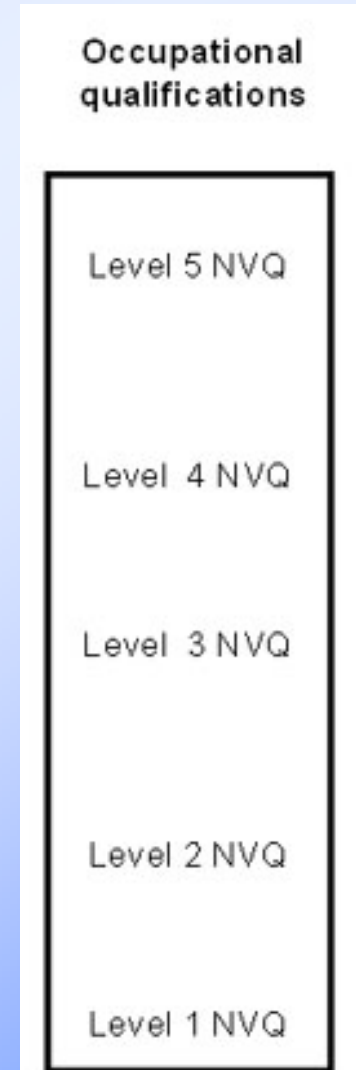
## Einschätzung EBC\*L

<b>Methodik</b>	Fremdbeurteilung durch schriftliches Testverfahren, summativ, anforderungsorientiert
<b>Schwerpunkt im Lernprozess</b>	Starke Outputorientierung
<b>Koordinationsmechanismus</b>	Netzwerk und Markt
<b>Formelle Institutionen</b>	Akkreditierungsverfahren, Lernzielkatalog
<b>Informelle Institutionen</b>	Standards der Wirtschaft, Reputation der beteiligten Akteure
<b>Transaktionskosten</b>	Eher gering, da hohe Standardisierung, international anerkannt
<b>Principal-Agent-Problem</b>	Informationsinstrument sowie Qualitätssignal
<b>Informationsasymmetrie</b>	Weniger relevant
<b>Property-Rights</b>	Akkreditierungsverfahren räumt diese ein, durch Zertifikatsvergabe keine



# NVQs (National Vocational Qualifications)

- Bewertungssystem mit Ziel formaler Qualifikation
- **Akteure**: sector bodies, assessment centres, awarding bodies
- Geleiteter Prozess der Selbsteinschätzung (Ergebnis: Portfolio)
- Drei **Bewertungsansätze**: assessor-led, candidate-led und Kombination
- Verschiedene Bewertungsmethoden je nach Kandidat und Zertifikat
- Unterscheidung zwischen fünf **Kompetenzebenen** in elf Berufssektoren
- NVQs bestehen aus mehreren **units**



## Einschätzung NVQs

<b>Methodik</b>	Beratungs- und Antragsphase: Selbsteinschätzung, Prüfungsphase: Fremdbewertung, anforderungsorientiert
<b>Schwerpunkt im Lernprozess</b>	Starke Outputorientierung
<b>Koordinationsmechanismus</b>	Markt
<b>Formelle Institutionen</b>	Akkreditierung, formulierte Standards für NVQs bzw. NQF
<b>Informelle Institutionen</b>	competency-Konzept, employability- Gedanke
<b>Transaktionskosten</b>	Zahlreiche Einzelprüfungen, Suchkosten
<b>Principal-Agent-Problem</b>	Sowohl auf Bildungs- wie auf Arbeitsmarkt
<b>Informationsasymmetrie</b>	Zwischen Assessor und Kandidat (assessor-led, candidate-led)
<b>Property-Rights</b>	Organisationen durch Akkreditierung, Zertifizierung mit Rechtsfolge für Kandidaten



# Vergleichsüberlegungen

- Bei EBC\*L reine Fremdeinschätzung, NVQs Anteile der Selbsteinschätzung
- NVQs formatives Element
- Beide Verfahren anforderungsorientiert
  
- Markt zentraler Koordinationsmechanismus (marktwirtschaftliche Ausrichtung)
- „Defizitmodelle“
- EBC\*L ökonomisch, NVQs verursachen erhebliche Transaktionskosten
- Zertifikatswert beider Verfahren am Arbeitsmarkt durch Nachfrager bestimmt
- NVQs Wert auf Bildungsmarkt
- Signaling-Wirkung abhängig von Akzeptanz und Reputation

# Europass-Mobilität

- Persönliches Dokument zur Dokumentation von Lernaufenthalten im Ausland
- Angaben zu Person und Lernabschnitt: im Ausland erworbene Fertigkeiten und Kompetenzen, ggf. Hinweis auf Qualifikation
- Aufgaben der NECs in Mitgliedstaaten: Bekanntmachung, Bereitstellung, Verbreitung der Dokumente, Kooperation, Verwaltung, Weiterentwicklung
- Ausstellung gebunden an Formulierung von Qualitätskriterien im Ratsbeschluss:
  - Europäische sowie bilaterale Programme
  - schriftliche Vereinbarung zwischen Entsende- und Gastorganisation (Inhalte, Ziele, Dauer), sprachliche Betreuung und Mentor



europass Lebenslauf

europass Sprachenpass

europass Mobilität

europass  
Diploma Supplement

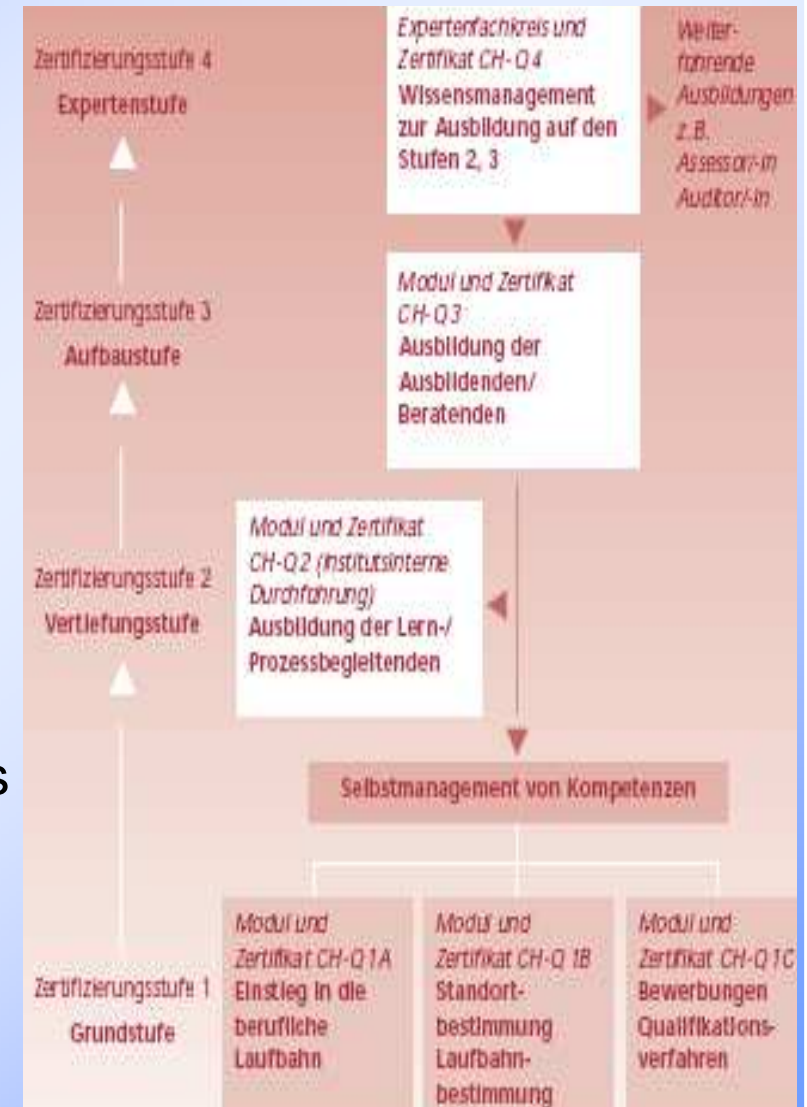
europass  
Zeugniserläuterung

## Einschätzung Europass-Mobilität

<b>Methodik</b>	Fremdeinschätzung durch die Organisation, eher formativ und subjektorientiert
<b>Schwerpunkt im Lernprozess</b>	Inputorientierung durch Bezug auf Lernaufenthalt und nicht Individuum
<b>Koordinationsmechanismus</b>	Netzwerk
<b>Formelle Institutionen</b>	Ratsempfehlung, Installation der NECs, Vergabekriterien
<b>Informelle Institutionen</b>	Vertrauen zwischen Organisationen
<b>Transaktionskosten</b>	Reduzierung durch Standardisierung des Vertrages und der Dokumente
<b>Principal-Agent-Problem</b>	Informationsinstrument sowie Qualitätssignal
<b>Informationsasymmetrie</b>	Zwischen Teilnehmer und Organisationen sowie zwischen Organisationen
<b>Property-Rights</b>	NECs haben Ausgaberechte, Europass-Inhaber erhalten keine Rechte

# CH-Q-Kompetenz-Management-Modell

- **Gesellschaft CH-Q:** Grundlagen, Rahmenbedingungen und Strukturen
- Vergabe des **CH-Q-Labels:** formelle Anerkennung und qualitative Betreuung
- **Ziel:** Befähigung zur Bewusstmachung, Erfassung und Nutzung von Kompetenzen für die berufliche Zukunft (Dokumentieren, Reflektieren und Realisieren)
  - Bestandsaufnahme erbrachter Lernleistungen
  - Erstellung eines aktuellen Kompetenzprofils
  - Reflektieren der Lernschritte und Entwurf eines Aktionsplans
- **Ergebnis:** persönliches Portfolio und/oder Dossier



## Einschätzung CH-Q

<b>Methodik</b>	Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung durch Anwender, formativ und subjektbezogen
<b>Schwerpunkt im Lernprozess</b>	Prozessorientierung
<b>Koordinationsmechanismus</b>	Netzwerk und Markt
<b>Formelle Institutionen</b>	Dachorganisation, Bestimmung von Standards sowie Akkreditierungen
<b>Informelle Institutionen</b>	Vertrauen zwischen beteiligten Personen (Anwender und Prozessbegleiter)
<b>Transaktionskosten</b>	Rahmenbedingungen reduzieren Suchkosten, starke Individualisierung
<b>Principal-Agent-Problem</b>	Informationsinstrument sowie Qualitätssignal
<b>Informationsasymmetrie</b>	Zwischen Anwender und Prozessbegleiter
<b>Property-Rights</b>	Akkreditierungen mit Rechtsfolge, auf Stufe 1 keine Rechtsfolge für Anwender





# Vergleichsüberlegungen

- CH-Q auf Stufe 1 Selbsteinschätzung im Vordergrund, Europass-Mobilität als Bescheinigung und Fremdeinschätzung
- CH-Q stark subjektorientiert, Europass eher anforderungsorientiert
- Prozessorientierung des CH-Q, Europass-Mobilität eher Inputorientierung
  
- TK bei Europass insbesondere im Rahmen eines europäischen Programms sehr gering, CH-Q höhere TK wegen Subjektorientierung
- Keine Rechtsfolge für die Nutzer
- Akkreditierungen legen Netzwerk fest
- Eignung der Dokumente für signaling begrenzt





## Mögliche Handlungsempfehlungen

- Fragmentierung der Verfahren vermeiden (Suchkosten)
- Stärkere Vernetzung und Konsolidierung der bestehenden Verfahren
- Standardisierung reduziert Transaktionskosten
- Europäische Entwicklungen aufgreifen und nutzen, Kompatibilität gewährleisten
- Institutionelle Rahmenbedingungen insbesondere für informelles Lernen verbessern
- Berücksichtigung der allokativen Wirkung von Verfahrensmodalitäten



## Weiteres Vorgehen

- Detaillierte Verfahrensanalyse
- Expertenbefragungen
  - Internationale Experten
  - Experten aus der beruflichen Bildung
  - Experten aus der Hochschulbildung
- Vergleich aller betrachteten Verfahren



**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**

**Kontakt:**

**Mail: [annen@bibb.de](mailto:annen@bibb.de)**

**Tel.: 0228-107 2418**